

Die Praxis als Coach der häuslichen Kinderprophylaxe

| Redaktion

Guter Rat ist nicht teuer, aber dafür umso wertvoller – zumindest dann, wenn von Empfehlungen der zahnärztlichen Praxis für eine effiziente häusliche Kinderprophylaxe die Rede ist. Hier erfahren Eltern alles Wichtige zur gründlichen Mundhygiene ihres Nachwuchses – von Tipps zum schädlichen Schnullern und Daumnuckeln, der richtigen Ernährung bis zu kompetenten Informationen zur effizienten Zahnpflege mit der passenden Zahnbürste.

Obwohl zahnärztliche Vorsorgeuntersuchungen und Behandlungen kostenfrei sind, scheuen nach wie vor viele Eltern den zeitigen Gang mit ihrem Nachwuchs in die Praxis. Auf dieses Versäumnis zu Lasten der kindlichen Mundgesundheit weist jetzt auch Kinderprophylaxe-Expertin Dr. Andrea Thumeyer, Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege in Hessen (LAGH), hin. Die Zahnärztin erklärt das zögernde Verhalten vieler Mütter und Väter unter anderem mit deren eigener Einstellung zum regelmäßigen Praxisbesuch. Demnach zählten bei den Eltern eigene negative Erfahrungen und die damit verbundene Angst vor dem Zahnarzt ebenso zu möglichen Gründen wie auch der nach wie vor weit verbreitete Gedanke, erst dann in die Praxis gehen zu müssen, wenn Zahnschmerzen auftreten. Außerdem könnten Schamgefühle wegen einer möglichen und dann letztlich selbst verschuldeten mangelhaften Prophylaxe ihres Kindes oder die fatale Schlussfolgerung, die Pflege der Milchzähne sei nicht so wichtig, weil sie wieder herausfallen, Ursachen für das Hinauszögern des ersten Zahnarztbesuches sein.

Intensivierung der Elternarbeit

„Der Hauptgrund aber ist wahrscheinlich viel banaler: Die Eltern denken in der oftmals strapaziösen Zeit mit kleinen Kindern gar nicht ernsthaft darüber nach, ob Zahnpflege mit dem Durch-

bruch des ersten Milchzahns beginnen könnte, ergo auch der erste Zahnarztbesuch in dieser Phase stattfinden sollte“, sagt Dr. Thumeyer. Um dieses Bewusstsein zu ändern bzw. die unbedingte Notwendigkeit des frühen Zahnarztbesuches überhaupt ins Bewusstsein der Eltern zu bringen, engagiert sie sich für eine Intensivierung der Elternarbeit im Rahmen der Gruppenprophylaxe. „Kindergärten sind zum Beispiel geeignete Orte, um mit niedrigschwelligen Eltern-Informationsangeboten den Weg in die Praxis zu bahnen. Ich denke da etwa an Hinweise an Neulings-Elternabenden, beim Schultütenbasteln, beim Sommerfest oder einfach nur an ein Infoposter am Schwarzen Brett.“ Letzteres gibt es bereits und wurde von ihr mitentwickelt. Darauf findet sich gut sichtbar der direkte Hinweis, ab dem ersten Milchzahn zum Zahnarzt zu gehen. Dort wiederum gebe es dann alle relevanten Informationen zum Schnullern und Daumnuckeln, über zahngesunde Ernährung oder die richtige Mundpflege.

Vor allem der letztgenannte Aspekt liegt Dr. Thumeyer am Herzen: Es müssten in der Praxis, die quasi als „Coach“ der häuslichen Mundhygiene fungiert, in erster Linie Tipps zur richtigen Oralprophylaxe



Kinderprophylaxe-Expertin Dr. Andrea Thumeyer.

des Kindes weitergegeben werden, „denn was am heimischen Waschbecken vernachlässigt wird, kann auch nicht immer durch eine Zahnarztbehandlung kompensiert werden“. Ein wichtiger Punkt sei daher zum Beispiel das aktive Putzen der Kinderzähne durch die Eltern. „Diese müssen alle Kinderzähne einmal abends von allen Seiten sauber putzen. Und das so lange, bis die Kinder

flüssig Schreifschrift schreiben können. Ab diesem Zeitpunkt ist der Nachwuchs dann rein handmotorisch selbst in der Lage, eine systematische und gründliche Mundpflege zu betreiben. Erst dann können sich die Grundschul Kinder ihre Zähne plaquefrei putzen.“

„Sind die Eltern in der Praxis, ist das Schwierigste geschafft, denn das Team versteht es meist sehr gut, alle wesentlichen Informationen zur Oralprophylaxe der Kleinen ohne erhobenen Zeigefinger, sondern einfühlsam und kompetent zu vermitteln“, ist die Expertin sicher. Dazu zähle zum Beispiel auch über das erläuternde Gespräch zur häuslichen Vorsorge hinaus das Einstudieren der richtigen Putztechnik: „In der zahnärztlichen Praxis kann mit den Eltern das Putzen der Milchzähne vom ersten Zahn an geübt werden, später die Verwendung von Zahnseide zum Beispiel an den flä-